



„Ich freue mich, dass wir dieses Projekt, trotz einiger Schwierigkeiten, zusammen hinbekommen haben“, erklärte Bad Pyrmonts Bürgermeister Klaus-Henning Demuth. Fotos: rar

# „Haus im Wind“ bietet Autisten eine neue Heimat

## Grundsteinlegung bei widrigem Wetter in Baarsen

**Baarsen (rar).** Der Wind piff eisig über die Hochebene und frischte stetig auf, der Regen verwandelte sich in Schneeregen und die zahlreichen Gäste, die zur Grundsteinlegung des „Haus im Wind“ gekommen waren, waren sich einig: Der Name der Wohneinrichtung für Menschen mit Autismus ist gut gewählt.

In Anbetracht der widrigen Witterungsbedingungen fassten sich die Honorationen bei ihren Ansprachen kurz: So würdigte Bürgermeister Klaus-Henning Demuth das Engagement der Bauherren Beate und Harry Lunburg und stellte fest: „Ich freue mich, dass wir dieses Projekt, trotz einiger Schwierigkeiten, zusammen hinbekommen haben“. Dabei spielte der Verwaltungschef unter anderem darauf an, dass das Baugrundstück erst einmal – unter Einbeziehung der Bezirksregierung – aus einem Landschaftsschutzgebiet herausgelöst werden musste. Und auch bei der Finanzierung galt es, gemeinsam einige Hürden zu meistern. Der federführende Architekt Dr. Hanfried Schütte drückte mit einem Augenzwinkern sein Bedauern darüber aus, dass bei den Grundsteinlegungen der Moderne keine Menschenopfer mehr in die Wände eingemauert werden. Nachdem auch Bauleiter Uwe Stumpe Glück gewünscht



Gut beschirmt von Architekt Dr. Hanfried Schütte (li.) und Bauleiter Uwe Stumpe mauerte Beate Lunburg die Kassette in den Rohbau ein.

len Tageszeitung und dem Konzept des „Haus im Wind“ in den Rohbau ein. Da schlechtes Wetter bei Grundsteinlegungen gern als gutes Omen für das Gelingen eines Bauvorhabens gewertet wird, dürften die zukünftigen Bewohner, im Mai oder Juni des nächsten Jahres, in ein wunderschönes Haus einziehen.

### **Lunburgs schaffen zehn Arbeitsplätze**

„Wir haben für jeden betreungsbedürftigen Autisten ein eigenes Zimmer vorgesehen, damit sich die Bewohner auch in ihren eigenen, privaten Bereich zurückziehen können“, erläutert Beate Lunburg einen

So sei es beispielsweise möglich, dass ein Autist zwar komplette Telefonbücher auswendig lernen und wiedergeben könne, jedoch dem morgendlichen Ankleiden keine Bedeutung beimesse, erklärt der ehemalige Leiter des „Haus im Wind“, Harry Lunburg. „Daher ist eine persönliche, individuelle Betreuung der Autisten unabdingbar“, ergänzt seine zur Heilerzieherin und Heilpädagogin ausgebildete Ehefrau. „Um diese „Rund um die Uhr“-Versorgung sicherstellen zu können, benötigen wir auch ein gutes Team“, so die Sozialbetriebswirtin weiter. Zehn Vollzeit-Arbeitsplätze werden daher im „Haus im Wind“ entstehen –